

# Direkter Draht zum Lehrer

Eine Onlineplattform soll Mathe-Nachhilfe überflüssig machen

**DIE ZEIT:** Lernen am Computer gibt es ja schon länger, etwa mit CD-ROMs, aber auch im Internet. Was ist das Neue an Bettermarks?

**ARNDT KWIATKOWSKI:** Erstens: Lehrer, Schüler und damit auch die Eltern sind miteinander verknüpft. Der Lehrer kann also genau erkennen, was die Schüler gemacht haben und bei welchen Problemen sie hängen geblieben sind. Zweitens: Der Schüler hat nach Fertigstellung von Bettermarks eine sehr große Auswahl an Mathe-Aufgaben, weil die gesamte Schulmathematik über einen Webservice vollständig zur Verfügung steht. Drittens: Der Schüler erhält bei jedem Aufgabenschritt eine Rückmeldung und bekommt bei Fehlern genau die Dinge, die er eigentlich vertiefen müsste, als Übungsserie angeboten.

**ZEIT:** Wie sind Sie auf die Idee für Bettermarks gekommen?

**KWIATKOWSKI:** Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass, wenn meine Eltern mich nicht so



**ARNDT KWIATKOWSKI**  
ist Gründer und  
Geschäftsführer von  
Bettermarks

intensiv betreut hätten, ich in Mathe aus der Kurve geflogen wäre, und das erlebe ich jetzt auch bei meinen Kindern wieder. Das hat zu dem Gedanken geführt: Was ist eigentlich mit denen, die eine solche Betreuung durch das Elternhaus oder Nachhilfe nicht bekommen können? Es ist möglich, wenn man nicht darauf warten will, dass der Staat die Probleme löst, mit Eigeninitiative bildungsrelevante Initiativen auf die Beine zu stellen.

**ZEIT:** Das klingt sehr selbstlos. Sind Sie ein Wohltätigkeitsverein oder eine gewinnorientiert arbeitende Firma?

**KWIATKOWSKI:** Wir sind eine Firma, die sich ein sozial relevantes Ziel setzt, und das kann man nachhaltig am besten tun, wenn es auch ein wirtschaftlich stabiles Unternehmen ist.

**ZEIT:** Konkret: Wer muss für Bettermarks bezahlen und wer nicht?

**KWIATKOWSKI:** Für den Einsatz im Unterricht und die Hausaufgaben wird nichts bezahlt, auch dauer-

haft. Von September 2010 an werden wir Umsätze damit erzielen, dass es Zusatzfunktionen zu Bettermarks gibt, die dann entgeltlich sein werden. Etwa das private Lerncenter, wo die Schüler auf jedes beliebige Thema der Mathematik zugreifen können. Das wird 9,95 Euro pro Monat kosten.

**ZEIT:** Kann das den Nachhilfeunterricht ersetzen?

**KWIATKOWSKI:** Teilweise ja, weil Bettermarks immer verfügbar ist und bei jeder Aufgabe die entsprechenden Hilfestellungen mitliefert. Was man von dem System nicht erwarten kann, ist die Motivation des Schülers. Das kann nur von einem guten Mathelehrer geleistet werden.

**ZEIT:** Wie viele Lehrer und Schüler haben es schon ausprobiert?

**KWIATKOWSKI:** An über 30 Schulen mit über 1000 Schülern wird das System gerade getestet.

**ZEIT:** Können Sie schon etwas über erste Erfahrungen sagen?

**KWIATKOWSKI:** Eine Hauptschullehrerin aus Ulm sagte uns, sie habe jetzt drei Gruppen von Schülern: die leistungsstarken, die werden jetzt mit dem System nicht mehr aufgehalten und können schnell weitermachen. Die leistungsschwachen, aber motivierten, die haben jetzt die Chance, sich langsamer, in ihrem Tempo, den Stoff zu erschließen. Und dann gibt es die dritte Gruppe der frustrierten leistungsschwachen, die sagen: Mathe ist blöd, und Bettermarks ist auch blöd. Für die hat die Lehrerin jetzt mehr Zeit.

**ZEIT:** Wird die Testphase des Systems wissenschaftlich begleitet?

**KWIATKOWSKI:** Manfred Spitzer vom Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen in Ulm macht eine Studie an den Pilotschulen, um die Akzeptanz und die Wirksamkeit von Bettermarks zu testen. Die Akzeptanz wird klar messbar sein, aber man muss sehen, ob der Leistungsbeweis sich jetzt schon erbringen lässt oder ob man das erst in Langzeitstudien feststellen kann.

**ZEIT:** Die deutsche Bildungslandschaft ist zersplittert – wie kriegen Sie die Curricula der einzelnen Bundesländer unter einen Hut?

**KWIATKOWSKI:** Die Mathematik ist ja eigentlich überall dieselbe. Aber einige Sachen mussten wir doppelt machen. Zum Beispiel wird in Bayern und anders schriftlich subtrahiert als in den anderen Bundesländern.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE CHRISTOPH DRÖSSER

## Elektronischer Lernbegleiter

Wer in jungen Jahren die Regeln der Bruchrechnung nicht verinnerlicht hat, der wird später auch mit den höheren Kapiteln der Mathematik Schwierigkeiten haben – wie in kaum einem anderen Fach bauen die Inhalte aufeinander auf. Also floriert das **Geschäft mit der Nachhilfe** – eine teure Angelegenheit mit zweifelhaften Erfolgsaussichten.

Dabei eignet sich Mathematik in besonderem Maß für **computergestützte Lernverfahren**. Das sagte sich der Unternehmer Arndt Kwiatkowski, nachdem er mit der Internetfirma ImmobilienScout24 reich geworden war, und ließ von Pädagogen und Internetexperten das

Online-Lernsystem **Bettermarks** entwickeln. Seit Dezember ist es für die Öffentlichkeit zugänglich. Es kann auf zwei Arten eingesetzt werden: als individuelle **Lernhilfe** (das wird vom kommenden Herbst an Geld kosten), aber auch – und das ist neu – als ein **Lernsystem**, das der Lehrer im Unterricht nutzt und mit dem er den Fortschritt seiner Schüler verfolgen kann. Und wenn sich herausstellt, dass ein Kind mit der Bruchrechnung Probleme hat, wird es vom Computer gleich zur entsprechenden Lerneinheit geschickt. Lehrer, Eltern und Schüler können unter **www.bettermarks.de** das System kostenlos testen.